

Das Pädagogische Institut der Stadt Nürnberg

– Entwicklung, aktueller Stand, Perspektiven

A. Vorbemerkung

Die 2004 vom Stadtrat beschlossene Strukturreform der Pädagogischen Dienste ist abgeschlossen, das Haus der Pädagogik wurde geschaffen, in dem das PI seit einem Jahr arbeitet. Damit liegen neue Erfahrungen vor, über die dem Stadtrat zu berichten ist. Das Schulreferat gibt hiermit einen Überblick über die Geschichte und die Entwicklung des PI seit der Fusion der drei Einrichtungen, berichtet über die gegenwärtige Arbeit, stellt die Planungen für die nächsten Jahre vor und bittet um die dafür notwendigen Ressourcen. Die Diskussion wird in die Erarbeitung des Arbeitsprogramms für die Jahre 2008 bis 2010 einfließen. Regelmäßige Berichte für den Schulausschuss werden folgen.

B. Historische Entwicklung

Das Pädagogische Institut in der jetzigen Form ist aus der Integration dreier Einrichtungen entstanden, dem PI (gegründet 1966), dem Medienzentrum, vormals Stadtbildstelle (gegründet um 1930) und dem Umweltpädagogischen Zentrum, vormals Schulbiologiezentrale (gegründet 1994).

Das **Pädagogische Institut** war entsprechend seinem Gründungsauftrag immer ein Zentrum für die pädagogische Debatte in Nürnberg und Umgebung. „Kerngeschäft“ war immer die Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern, doch veränderte sich das Profil im Laufe der vier Jahrzehnte: Die Fortbildungsarbeit wurde etwa 10 Jahre durch die Schwerpunkte Politische Bildung/Ausstellung „Faszination und Gewalt“ sowie pädagogische Publikationen (Nürnberger Lehrerzeitschrift) ergänzt. Seit 1994 steht die Pädagogische Schulentwicklung im Zentrum der Arbeit. Die meiste Zeit arbeitete das PI auf der Insel Schütt.

Ob unter der Bezeichnung Schulbildstelle, Schulfunkstelle oder auch Stadtbildstelle – die Kernaufgabe des **Medienzentrums (MZ)** der Stadt Nürnberg bestand immer in der Belieferung der Schulen mit audiovisuellen Medien. Seit 1974 nimmt das MZ diese Aufgabe in der Fürther Straße wahr - auf der Grundlage des Schulfinanzierungs- und des Bayer. Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes und als ein wichtiger Knotenpunkt im Netz von über 500 kommunalen Bildstellen bzw. Medienzentren im Bundesgebiet. Hierbei werden drei Hauptaufgaben erfüllt: Medienservice, Medienpädagogik und Medienproduktion. Schon die Vorgängerin des **Umweltpädagogischen Zentrums (UPZ)** hatte ihren Sitz im Hummelsteiner Park: Der Schulbiologiezentrale oblag vor allem die Betreuung der Nürnberger Schulgärten. Die Konzeption des UPZ (1994) orientierte sich an der Umweltbildung in ihrer Gesamtheit. 1995 erfolgte die Anerkennung als „Bayerische Umweltstation“. Weitere Elemente des Profils sind „Lokale Agenda 21“, „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und eine Vielzahl ökologischer Projekte.

Mit der **Organisationsreform** der Pädagogischen Dienste wurden MZ und UPZ ins PI eingegliedert, das seitdem für die Bereiche Fortbildung und Schulentwicklung, Medienpädagogik und Umweltbildung zuständig ist und entsprechende Fortbildungen und Projekte anbietet. Auch die Verwaltung der Pädagogischen Dienste wurde dem PI zugeordnet. Die Integration machte die Erarbeitung eines neuen Leitbildes, eines neuen Institutsprofils mit Fachbereichsprofilen und auch die Entwicklung einer neuen Website notwendig, die 2006 fertig wurde. Daneben wurde das Anwesen Fürther Str. 80 a unter PI-Regie zu einem Haus der Pädagogik umgebaut. Das Haus ist behindertengerecht, der Innenhof wurde entsiegelt und grün gestaltet. Mit dem Umzug im Juli 2006 ist die Integration der Pädagogischen Dienste abgeschlossen – mit der Außenstelle UPZ. (zum aktuellen Stand siehe auch www.pi-nuernberg.de und mz-nuernberg.de)

C. Das PI im Frühjahr 2007

I. Grundlagen

1. Ressourcen

Das PI verfügt derzeit über 5,5 Planstellen in der Verwaltung, die auch für BCS (SDN und SPN) arbeiten und 5,5 Planstellen im Pädagogischen Bereich. Von den Sachkosten der Pädagogischen Dienste fließen etwa 53.000 € in die PI-Arbeit, davon 28.400 € direkt in die Pädagogik. Damit wurden knapp 300 Veranstaltungen durchgeführt, die von 4500 Personen besucht wurden.¹

Mit diesen Ressourcen konnten im Jahr 2006 199.373, 09 € an Einnahmen erzielt werden, so dass insgesamt 227.773 € verfügbar waren. Dem stehen 218.740 € an Ausgaben gegenüber – i.w. für Projektmitarbeit sowie Honorare Dozentinnen und Dozenten. Ein Teil floss auch in die Ausstattung des Hauses der Pädagogik – eine wichtige neue Ressource des Instituts.

2. Inhaltliche Grundlagen

Die Arbeit des PI fußt auf dem Leitbild der Stadt Nürnberg, dem vom Stadtrat beschlossenen Leitbild der Schulen von 2000, den Leitlinien zur Integration, dem Leitbild des PI und dem Profil des PI und den Eckpunkten des Schulreferats von 2006 (

II. Arbeitsbereiche

1. Lehren, Bildung und Erziehung (Pädagogik)

Ein wichtiger Arbeitsbereich sind Angebote zu Themen, die Lehren, Bildung und Erziehung im Allgemeinen betreffen. Der Arbeitsbereich besteht aus sechs Sachgebieten: Allgemeine Pädagogik, Umgang mit schwierigen Situationen, Wir im Klassenzimmer, Schule und Elternhaus, Chancengleichheit und Reformpädagogik. Diese Bereiche haben sich bewährt und stoßen auf gute Resonanz.

Unser Angebot profitiert dabei von der hohen Kompetenz der pädagogischen Mitarbeiter, die durch ihre Arbeit an verschiedenen Schulen die Bedürfnisse der Praxis kennen und durch gezielte Referentenauswahl bzw. eigene Seminare ein fundiertes Angebot erstellen.

2. Schulentwicklung

Der sich seit 1994 neu entwickelnde Schwerpunkt Pädagogische Schulentwicklung (PSE) konzentrierte sich in den ersten Jahren auf Angebote für schulinterne Lehrerfortbildungen (Schilf). Hierzu wurden Moderatorinnen und Moderatoren ausgebildet, vermittelt und weiterqualifiziert. Inhaltliche Kernelemente waren und sind Eigenverantwortliches Arbeiten (EVA), Methodentraining, Teamentwicklung und Kommunikation. Um die Nachhaltigkeit dieser und anderer Maßnahmen zu gewährleisten, wurde dieses Angebot seit etwa 2003 durch das Nürnberger Qualitätsmanagement an Schulen (NQS) ergänzt. Das dritte Arbeitsfeld im Bereich Schulentwicklung bilden Fortbildungen zur Führungskräftequalifizierung, die gemeinsam mit dem Personalamt angeboten werden.

3. Fachbezogene Lehrerfortbildung

Ein weiterer Arbeitsbereich des Pädagogischen Instituts beinhaltet die Organisation, Durchführung sowie Evaluation von fachbezogenen Lehrerfortbildungen – Seminare, Workshops, Vorträge und Exkursionen. Die Inhalte umfassen neben rein pädagogischen Themen spezifische Angebote für Lehrkräfte aller Schularten in den wichtigen Schulfächern wie zum Beispiel Deutsch, Sprachen, Mathematik, aber auch Sozialkunde, Ethik/Religion,

¹ Zahlen für das Schuljahr 2006/2007. Da das Kalenderjahr nicht mit dem Schuljahr kongruent ist, ergibt sich eine gewisse Unschärfe. Mehr zur Statistik unter C. III.

Sport und musische Fächer. Aktuelle Anforderungen für weiterführende Schulen wie zum Beispiel MODUS 21, Bildungsstandards oder neue Konzeptionen des G8 fließen mit in die Fortbildungen ein und werden in Veranstaltungsreihen thematisiert. Die Verbesserung der Lernprozesse im Sinne einer qualitativen Unterrichtsentwicklung – steht dabei im Vordergrund. Das Angebot schließt auch die Vermittlung von Referent/innen mit ein, um etwa berufliche Schulen mit ihrer Vielzahl von Fächern ebenfalls in ihrer Entwicklung unterstützen zu können. Die Grund-, Haupt- und Förderschulen können auf Grund fehlender Personalressourcen noch nicht angemessen bedacht werden. Das Angebot wird nach Möglichkeit so ausgewählt, dass Lehrkräfte verschiedener Schularten gemeinsam und voneinander lernen können – ein wichtiges Profilelement des PI Nürnberg.

4. Medien

Das PI verfügt über Angebote sowohl zu den AV – als auch den digitalen Medien rund um den PC.

Um audiovisuelle Medien dreht sich alles im **Medienzentrum im PI** mit den Bereichen Medienservice, Medienpädagogik und Medienproduktion. Das MZ verfügt über mehr als 12.000 Medien. Bei jährlich ca. 10.000 Verleihvorgängen werden etwa 500.000 Personen erreicht, überwiegend in Schulklassen. Bei den Medienarten wird die Videokassette allmählich von der didaktisch aufbereiteten DVD abgelöst. Ab Herbst 2007 können Medien auch online bestellt und reserviert werden. Medienpädagogische Seminare werden im Rahmen der Lehrerausbildung und für Fachgruppen und Kollegien aller Schularten durchgeführt. Neu sind themenbezogene Veranstaltungen im Rahmen der anderen Fachbereiche des PI. Überregionale Anerkennung konnte sich das MZ durch zahlreiche Eigenproduktionen erwerben wie zuletzt die didaktische DVD „Lernszenarien - Die neue Philosophie des Sprachenlernens“.

Im Fachbereich **Medienkompetenz und Informatik** findet man – in Kooperation mit der EDV-Abteilung im Schulreferat und dem Amt für Berufliche Schulen – unterrichtsbezogene, aber auch verwaltungsbezogene Fortbildungen. Die Arbeit der beiden Bereiche wird bereits eng miteinander abgestimmt.

5. Umweltbildung

Umweltbildung findet im PI vor allem am Umweltpädagogischen Zentrum und im Projektbereich statt. PI/UPZ bietet unterrichtsergänzende Angebote zur Verbesserung eines fächerübergreifenden und handlungsorientierten Unterrichts. Ziel ist es, die Umsetzung des weltweiten UN-Bildungskonzepts "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE)" auf lokaler Ebene zu fördern und zu unterstützen.

Seit 1995 ist das Umweltpädagogische Zentrum eine von zur Zeit 37 vom Bayerischen Umweltministerium anerkannten und geförderten Einrichtungen zur Umweltbildung. Mit der Erklärung der Vereinten Nationen und der Proklamation einer „Dekade der Nachhaltigkeit“ für die Jahre 2005 bis 2014 wird deutlich, dass PI/UPZ sich hier auf einem zukunftsweisenden Weg befindet. Im UPZ wurden das Energiesparprojekt KEiM – Keep Energy in Mind (in Kooperation mit dem Hochbauamt) und das Projekt Pauk & Ride (mit dem VGN) entwickelt und seit Jahren engagiert geleitet – nach wie vor wichtige Elemente der Institutsarbeit. Als PI/UPZ Projekt -ist im Jahr 2006 das Projekt „BLumEn“ -Sprachförderung, interkulturelle Erziehung und Elternarbeit entstanden.

Die Arbeit des Umweltpädagogischen Zentrums wurde mehrfach positiv gewürdigt, so Pauk&Ride sowohl durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz als auch durch das Deutsche Nationalkomitee der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung". Und KEiM belegte unter den deutschen Energiesparprojekten den 2. Platz.

6. Projekte

Während Projekte im allgemeinen zeitlich befristete innovative Maßnahmen mit externer Förderung sind, nehmen PI-Projekte überwiegend Aufgaben wahr, deren Notwendigkeit bereits feststeht, deren Ressourcen aber (noch) nicht dauerhaft gesichert sind.

a) KEiM (Keep Energy in Mind, seit 2000)

ist ein Programm zum Energie- und Wassersparen für alle Schulen mit Sachaufwandsträgerschaft der Stadt Nürnberg. Die Aufgaben werden in Kooperation mit dem Kommunalen Energiemanagement durchgeführt. Das Staatliche Schulamt ist über die Umweltkoordination einbezogen. Das PI ist für die Kommunikation und die pädagogischen Inhalte zuständig. Bei den regelmäßig stattfindenden Arbeitskreisen sind die Schulen direkt in den Prozess einbezogen. Der AK-KEiM dient zur Vernetzung der Schulen. Für die Teilnahme am KEiM- Verfahren erhalten die Schulen, bei aktiver Teilnahme und dem Nachweis ihrer pädagogischen Arbeit, einen finanziellen Bonus.

b) Pauk and Ride

Auf der Internetseite **Pauk and Ride** finden sich seit 2003 Angebote des Verkehrsverbundes Großraum Nürnberg (VGN) für Kinder, Jugendliche und Studierende und die Plattform für pädagogische Angebote zur "Bildung für nachhaltige Entwicklung". Dabei gibt es Rubriken zu den Themen "Mobilität", "Ausflüge", "Umweltlernen" und "Unterricht".

PI/UPZ zeichnet für die konzeptionelle Entwicklung, die inhaltliche Gestaltung der pädagogischen Angebote, Informationen und Materialien verantwortlich.

VGN und Schulreferat haben eine Weiterführung des Projekts und einen Ausbau der Angebote für die nächsten drei Jahre vereinbart. Schwerpunkte im Jahr 2007 sind die Entwicklung von spannenden Wandertagen und die Weiterführung der "Schnitzeljagd" TARGET als Dauerangebot.

c) „BLumEn für Kinder“

verknüpft Umweltbildung mit interkultureller Kommunikation und Elternarbeit. **Der Begriff** BLumEn steht für **Bildung mit Lehrern und mit Eltern**. Es ist ein Teilprojekt des Lernnetzwerks Neulichtenhof, in dem sich verschiedene Einrichtungen im Nürnberger Süden mit dem Ziel zusammengeschlossen haben, die Bildungssituation in diesem strukturschwachen Stadtteil zu verbessern. „**BLumEn für Kinder**“ läuft an der Grundschule Scharrerstraße (obgleich diese nicht in Neulichtenhof liegt). Teilelemente sind moderierte Elternabende für Klassenelternsprecher/innen und Lehrkräfte, die Ausbildung von zweisprachigen Müttern als Lotsinnen, Lehrerfortbildung in interkultureller Kompetenz sowie Sprachförderung durch Umweltbildung für Drittklässler. Bei diesem Teilprojekt kooperiert das PI mit dem SDN.

d) European Family Learning Network (EFLN) – Bildung mit Familien

Die wörtliche Übersetzung wäre "Familien-Lernen". Bei Family Learning, einem v.a. in England sehr entfalteteten Bereich von Bildung, den die europäische Kommission seit Jahren mit mehreren Projekten fördert, handelt es sich sowohl um Familienbildung als auch um intergenerationelles Lernen. Das PI, das bereits Partner im Projekt „Family Help and School Success“ ist in diesem Projekt, an dem Partner aus 11 Staaten teilnehmen, für den Bereich „Parental Involvement – Einbeziehung der Eltern“ zuständig. Im November 2007 wird dazu in Nürnberg eine internationale Tagung stattfinden.

e) Projekte vor dem Start

Die Hermann-Gutmann-Stiftung fördert zwei Projekte des PI und des Fördervereins PI. Das Projekt **Ausbildung von Koordinierungsteams an Volksschulen** startet im Herbst 2007 in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt und SchV. Für ein Projekt zu **interkultureller und Umweltbildung**, das BLumEn weiterführen soll, werden noch Partnereinrichtungen gesucht.

Bei Umweltbildung, Interkultureller Bildung und Bildung mit Familien handelt es sich um Aufgaben, die langfristig von Bedeutung sein werden und den Projektrahmen sprengen. Entsprechende Personalressourcen könnten die Arbeit verstetigen und das Rückgrat für neue innovative Projekte bilden.

III. Arbeitsformen

1. Tagungen

Das PI benötigt wie jede andere Institution ein gut wahrnehmbares inhaltliches Profil, dessen konkrete Ausformung im Verlauf der Jahre bedarfsgerecht modifiziert wird. Seit 2001 sind v.a. die Tagungen – und die im nächsten Abschnitt vorgestellten Kurse – profilbildend. PI-Tagungen machen – grundsätzliche oder für Nürnberg wichtige - pädagogische Fragen einer breiten pädagogischen Öffentlichkeit zugänglich. Sie finden in der Regel in Kooperation mit anderen Einrichtungen statt, profilierte Referentinnen und Referenten treten auf, sie sind stets sehr gut besucht und stellen einen Kristallisationspunkt der pädagogischen Debatte in Nürnberg und der Region dar. Schwerpunktthemen der letzten drei Jahre waren Fragen der modernen Unterrichtsentwicklung wie z.B. „Neue Formen der Leistungsbewertung“, Zusammenarbeit Schule und Familie, Kommunikation, Integration und Menschenrechte sowie zwei Tagungen zu bildungspolitischen Themen.

Im Schuljahr 2007/08 werden folgende Themen behandelt: Globalisierung als Unterrichtsthema, Hochbegabung, Einbeziehung von Eltern, Internet, Studien- und Berufswahl, Lernkultur und Schularchitektur, Unterrichtsentwicklung nach Klippert, Ganztagschule. Hinzu kommen die Nürnberger Bildungsgespräche, die seit Juli 2007 von BZ und PI im Auftrag der Referate IV, V und VIII gemeinsam ausgerichtet werden.

2. Kurse und Reihen

PI-Kurse sind mehrmodulige Fortbildungsreihen, bei denen ein fester Teilnehmerkreis über einen Zeitraum von einem halben bis zwei Jahren kontinuierlich zusammen lernt und die Erfahrungen bei der Umsetzung in die Praxis reflektiert. Im Gegensatz zu den Einzelveranstaltungen, welche die berufliche Qualifikation auf den aktuellen Stand bringen, handelt es sich bei den Kursen um Weiterbildungsmaßnahmen, die zusätzliche Qualifikationen vermitteln.

PI-Reihen sind miteinander verknüpfte Veranstaltungen, die aber nicht verbindlich belegt werden müssen. Der Übergang zwischen den beiden Angebotsformen ist jedoch fließend.

Folgende **Kurse** werden seit mehreren Jahren angeboten: Montessori-Pädagogik in der Sekundarstufe und mit heilpädagogischem Schwerpunkt (letzterer in Kooperation mit dem BZ), „Moderator/in für interkulturelle Kommunikation“, Qualifizierung von Koordinierungsteams; seit einem Jahr: Qualifizierungskurs für Unterrichtsentwicklung.

An Reihen haben sich bewährt: Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger, Das achtjährige Gymnasium, Anstöße - Forum interkultureller Dialog (Veranstaltungen der Koordinierungsgruppe Integration). Erfolgreich läuft seit einem Jahr die Reihe „Gemeinsam statt getrennt – für eine Grundschule für alle Kinder“ in Kooperation mit der EWF und anderen.

Im Herbst 2007 startet die Reihe Facharbeitskreise an Realschulen.

3. Schulinterne Fortbildungen (SCHILF)

Schulinterne bzw. kollegiumsinterne gemeinsame Fortbildungen sind in der Regel für die sofortige Umsetzung des Fortbildungsthemas im Unterricht wesentlich effizienter als herkömmliche Fortbildungen von Einzelpersonen. Pädagogische Tage an den Schulen sind Kennzeichen der praktischen Umsetzung dieser Erkenntnis. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des PI und mit dem PI kooperierende Schulmoderatorinnen und Moderatoren werden von den Schulen für diese „Inhouse-Fortbildungen“ seit Jahren kontinuierlich nachgefragt. Durchschnittlich 20 solcher SCHILF-Veranstaltungen pro Jahr werden von den PI-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an städtischen und staatlichen Schulen durchgeführt.

Weitere ca. fünf pädagogische Tage werden jährlich von städtischen Lehrkräften als Schulmoderatoren für das PI angeboten.

Haben noch vor Jahren Trainings zu verschiedenen Unterrichtsverfahren und Methoden die SCHILF-Tage geprägt, so hat sich die Nachfrage nun mehr und mehr auf Moderationen von Planungstagen verlagert. Einführungen in aktuelle Themenbereiche des schulischen Qualitätsmanagements, wie Evaluationsverfahren, Zeitmanagement und Prozessmanagement werden seit diesem Schuljahr nachgefragt. Beratung und Begleitung der Qualitätsteams an den Schulen gehören zu den aktuell neuen Nachfragegebieten.

4. Beratung und Begleitung

Die Beratungsangebote des PI hinsichtlich Fortbildung & Schulentwicklung reichen von Empfehlungen am Telefon z. B. zur Frage eines geeigneten Referenten für eine schulinterne Fortbildung bis hin zu langfristig angelegten Kooperationen. Zunächst verstehen sich alle Fachbereichsleiter und Päd. Mitarbeiter/innen als Ansprechpartner für ihr jeweiliges Fachgebiet. Darüber hinaus gibt es im Fachbereich Schulentwicklung das Angebot der längerfristigen Schulentwicklungsbegleitung. Herausragend ist hier die bereits seit mehreren Jahren vertraglich verfasste Zusammenarbeit mit der PVS zu nennen, die alle 2 Jahre inhaltlich neu festgelegt wird. Auch mit anderen städtischen Schulen gibt es regelmäßige Treffen mit Schulleitungen und/oder Koordinierungsteams, bei denen die PI-Mitarbeiter/innen entweder als Experten oder als Moderatoren des Prozesses beteiligt sind. Auch staatliche und private Schulen fragen diesen Beratungsservice nach (z. B. Krankenpflegeschule am Klinikum, Montessorischule Amberg), so dass bereits einige längere Schulbegleitungen stattfanden bzw. immer noch stattfinden. Einige Anfragen mussten aus Kapazitätsgründen abgelehnt werden .

IV. Ergebnisse – Akzeptanz und Rückmeldungen zur Arbeit des PI

Mit den eingangs dargestellten Ressourcen wurden (im Schuljahr 2005/2006) 341 Veranstaltungen (Seminare, Tagungen, Beratungen) durchgeführt, an denen 4858 Personen teilnahmen, wobei einige Teilnehmer/innen mehrere Angebote genutzt haben (im Mittel 1,3 mal)². Seit Dezember 2006 werden ausgewählte PI-Fortbildungen auch über das staatliche Internetportal FIBS (Fortbildung in bayerischen Schulen) beworben. Seitdem steigt die Zahl der Lehrkräfte aus den angrenzenden Regierungsbezirken. Damit ist das städtische pädagogische Institut faktisch zu einer regionalen Einrichtung für Fortbildung und Schulentwicklung geworden.³

Der Anteil der Frauen gegenüber den Männern nimmt in den letzten Jahren zu, zuletzt betrug das Verhältnis 69:31.

Aus den Evaluationsbögen ergibt sich eine gute Bewertung durch die Teilnehmer/innen. Über 90 % loben die Kompetenz der Dozent/innen (94%) und die inhaltliche Qualität (93%); die Präsentation und die Teilnehmer-Aktivierung werden von mehr als 85 % für gut befunden; mehr als 80% sehen ihre Erwartungen erfüllt bzw. ziehen großen Nutzen aus den Seminaren. 89 % unterstützen die angewandten Methoden, 76 % loben die Unterlagen. Nur 74 % fühlten sich im Seminarraum wohl – aber das war vor dem Umzug ins Haus der Pädagogik.

Haus der Pädagogik

Die Räume im neuen Haus waren im SJ 06/07 in der Zeit von Montag bis Freitag gut ausgelastet, die Nachfrage an den Wochenenden steigt stark an, oftmals gab es auch eine Mehrfachnutzung eines Raumes durch verschiedene Gruppen an einem Tag. Das Haus wurde genutzt durch Veranstaltungen des PI, des SDN, des SPN und des Schulreferats, für interne Veranstaltungen von Schulen aus Nürnberg und der Region, für Veranstaltungen

² Von den 220 Angeboten im Programmheft stießen 46 bei weniger als 6 Personen auf Interesse und mussten abgesagt werden. Dem stehen 25 Zusatzveranstaltungen gegenüber. 27 Veranstaltungen waren schulinterne Lehrerfortbildungen, 38 Seminare des MZ und 31 Angebote im Agendatreff des UPZ

³ Der Direktor des PI ist seit 2007 Mitglied des Koordinierungskreises Lehrerfortbildung beim Kultusministerium

schulischer Gremien (Personalräte, Elternbeiräte, Evaluatoren des ISB), Dienstbesprechungen, Externe (gegen Gebühr). Für städtische Schulen sind die Räume kostenfrei.

V. Bewertung der Arbeit seit 2004

Mit den **PI-Tagungen** ist es gelungen, wichtige pädagogische Themen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und intensiv zu diskutieren. Damit konnte das PI einen wichtigen Beitrag zur pädagogischen Meinungs- und Willensbildung leisten und Anstöße für die konkrete Arbeit in den Schulen unterstützen.

Mit den **zentralen Seminaren** bietet das PI sehr aktuelle Fortbildungen zu pädagogischen und methodischen Fragen für alle Lehrkräfte, in fachdidaktischen Fragen zu den Kernbereichen der allgemeinbildenden Schulen. Die Angebote ergeben aus der wissenschaftlich-pädagogischen Recherche, aus Wünschen der Teilnehmer/innen und dem Bedarf der Schulen. Letzteres muss noch verbessert und nachvollziehbarer gestaltet werden. Dazu benötigt es weiteres pädagogisches Personal. Die Nachfrage nach PI-Kursen und Reihen zeigt, wie wichtig neben den Fortbildungen auch Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte sind.

Schulinterne PI- Fortbildungen haben sich in Nürnberg etabliert, obwohl sich die große Bedeutung der gemeinsamen Qualifizierung von Fachgruppen, Abteilungen und Kollegien in den Teilnehmerzahlen noch nicht entsprechend niederschlägt. Da aber nur dadurch Verbindlichkeit für die Entwicklungsarbeit in den Schulen erreicht werden kann, kommt dieser Angebotsform und den abrufbaren Angeboten in Zukunft noch mehr Bedeutung zu. Im Haus der Pädagogik stehen nunmehr auch Räumlichkeiten für größere Kollegien zur Verfügung.

Der Arbeitsschwerpunkt **Beratung und Begleitung** wurde in diesem Zusammenhang immer wichtiger. Das PI konzentriert sich dabei auf Fragen der Qualitätsarbeit sowie auf methodische und fachdidaktische Fragen.

Die Integration des **Medienzentrums** ins PI, die Gestaltung des gemeinsamen Hauses und die Einbeziehung der Medienpädagogik in die Fortbildungsarbeit bedeutete für alle Bereiche einen Sprung nach vorne. Es wäre jedoch wünschenswert, den Ankaufsetat wieder zu erhöhen, der dem Vergleich mit anderen Städten nicht annähernd standhält. Nötig ist weiter der Ausbau einer **integrierten Medienpädagogik** mit einer engen Verzahnung der Bereiche AV-Medien und EDV. Hierfür sind weitere Personalressourcen nötig.

Die Fusion mit dem **Umweltpädagogischen Zentrum** brachte Fortschritte für die umweltpädagogische Fortbildungsarbeit und die Projektarbeit. Deshalb sollen die Arbeitsbereiche des PI, die unmittelbar für die Schulen arbeiten, auch räumlich im Haus der Pädagogik integriert werden. Die Umweltstation sowie die schul- und themenübergreifende Projektrecherche bzw. --koordination sollte jedoch als eigener Arbeitsbereich des Schulreferats aus dem PI herausgelöst werden.

Die **Pädagogische Schulentwicklung (PSE)** konnte grundsätzlich in Nürnberg verankert werden. Alle städtischen und einige staatliche Schulen machten sich Elemente der Unterrichtsentwicklung nach Heinz Klippert zu eigen und besuchten die in Nürnberg entwickelten NQS-Kurse für Koordinierungsteams. Im Bereich SchB besteht ein von Amt und Schulleitungen beschlossener Orientierungsrahmen. Zwei städtische Schulen, die sich an der PSE orientieren, erhielten den i.s.i.- Preis des Bildungspakts Bayern. Seit dem dreijährigen Projekt „Unterrichtsentwicklung für Grund- und Hauptschulen in Mittelfranken“, das von PI, Bezirksregierung und Hermann-Gutmann-Stiftung gemeinsam durchgeführt wurde, ist PSE auch an den Schulen der Region ein Begriff. Damit übernahm das kommunale Schulwesen Nürnbergs auch eine Vorreiterrolle für Bayern.

In den nächsten Jahren kommt es zum einen darauf an, die Unterrichtsentwicklung besser in den **Fächern und im fächerübergreifenden Unterricht** zu verankern. Dafür benötigt das PI zusätzliche Stellenkapazitäten.

Zum anderen soll ein für die kommunalen Schulen **verbindlicher Orientierungsrahmen** entwickelt werden, an dem sich die Qualifizierungsarbeit des PI ausrichten kann. Wichtig ist dabei die Qualifizierung für Führungskräfte.

D. Herausforderungen und Chancen

Die bayerischen Schulen belegen im internationalen und nationalen Vergleich eine doppelte Spitzenposition. Die Spitze bei der Leistung muss weiter gefestigt werden, die Spitze bei der sozialen Selektion muss mit allen Kräften abgebaut werden, damit allen Kindern und Jugendlichen eine ihrer Begabung und Leistung entsprechende Perspektive ermöglicht werden kann. Nürnberg hat vergleichsweise geringe Abschlüsse bei der Mittleren Reife und beim Abitur, wenig Studierende und eine hohe Anzahl von Migrant/innen ohne Qualifizierenden Hauptschulabschluss.

Die drohende Klimakatastrophe, Migration und Arbeitslosigkeit beschäftigen Kinder und Jugendliche und machen damit vor der Schule nicht halt. Und insbesondere folgende Faktoren stellen Schule und Unterricht vor große, z.T. neue Herausforderungen:

- der Zerfall bzw. die Veränderungen von Familien
- die negativen Seiten des Internets und anderer Medien
- die berufliche Perspektivlosigkeit für viele junge Menschen
- die zunehmende Gewaltbereitschaft insbesondere bei männlichen Kindern und Jugendlichen

Die Stadt Nürnberg, insbes. das Schulreferat, hat in den letzten Jahren bereits erhebliche Anstrengungen unternommen, um auf diese Probleme und Herausforderungen zu reagieren. Mit den pädagogischen Eckpunkten wurden diese Bemühungen konzeptionell gebündelt. Das PI hat mit Tagungen und Fortbildungen wichtige Beiträge gerade auf dem Feld der Unterrichtsentwicklung, der interkulturellen Bildung und der Gewaltprävention geleistet. Die konzeptionellen Grundzüge für die nächsten Jahre werden im nächsten Abschnitt dargestellt. Dabei ist das – bundesdeutsche und bayerische – Umfeld mittlerweile sehr positiv. Denn die Bedeutung von Bildung und Schule für die Zukunft ist mittlerweile erkannt und mit MODUS 21 wurden allen Schulen ganz neue Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet. Diese Möglichkeiten können auch für Nürnberg noch mehr als bisher nutzbar gemacht werden. Dazu sind klare Konzepte, aber auch weitere Ressourcen nötig.

E. Perspektiven – PI 2010

I. Grundlegende Arbeitsbereiche und Ressourcen

1. Arbeitsbereich Lehren, Bildung und Erziehung

Der Arbeitsbereich besteht aus den sechs Sachgebieten: Allgemeine Pädagogik, Umgang mit schwierigen Situationen, Wir im Klassenzimmer, Schule und Elternhaus, Chancengleichheit und Reformpädagogik. Diese Bereiche haben sich bewährt und stoßen auf gute Resonanz.

Die ersten vier Bereiche sind personell abgedeckt, der letzte kann gegenwärtig durch Teilnehmerbeiträge aus Kursen finanziert werden. Über keine personellen Ressourcen verfügen die Bereiche Chancengleichheit (mit interkultureller Bildung) sowie Schule und Elternhaus. Um die Arbeit bedarfsgerecht durchführen zu können, wäre jeweils eine halbe Stelle nötig.

2. Arbeitsbereich Schulentwicklung

Der Arbeitsbereich besteht aus den Sachgebieten Schulqualität (Organisations- und Personalentwicklung, Evaluation), Unterrichtsqualität (Unterrichtsentwicklung) und Führungskräftequalifikation.

Die ersten beiden Bereiche sind weitgehend abgedeckt, für den dritten stehen keine eigenen Ressourcen zur Verfügung. Da sowohl der Freistaat als auch das Personalamt der Ausbildung von Führungskräften zunehmende Bedeutung beimisst und konkrete Maßnahmen geplant sind, müsste zumindest eine halbe Stelle neu geschaffen werden.

3. Fachbezogene Fortbildung

In den letzten Jahren konnten nur die Fächer Deutsch und Mathematik halbwegs befriedigend abgedeckt werden. Doch auch diese sind nicht ausreichend ausgestattet. Denn die PI-Fachbereiche sollten mit einer halben Lehrerstelle besetzt sein, so dass auch die Erfahrung aus der Unterrichtsarbeit in die Fortbildung einfließen kann.

Alle anderen im Programmheft angebotenen Fortbildungen konnten nur mit Projektmitteln oder fachfremd durchgeführt werden. Nötig sind deshalb jeweils 10 Stunden für Deutsch und Mathematik, und jeweils eine halbe Stelle für Sprachen, Naturwissenschaften, Geschichte/Gesellschaftswissenschaften.

4. Medienpädagogik, Medienkompetenz und Informatik

Die genannten Arbeitsfelder müssten sich zu einem integrierten Bereich Pädagogik im multimedialen Kontext weiterentwickeln. Hierzu wären 30 zusätzliche Stunden nötig. Um die Versorgung der Schulen mit Medien sachgerecht sicherzustellen, müsste der Ankaufetat des Medienzentrums um 20.000 € p.a. erhöht werden.

5. Umweltbildung

Auf Grund der globalen Herausforderungen kommt diesem Arbeitsfeld in Zukunft eine noch größere Bedeutung zu. Das PI konzentriert sich dabei auf die unmittelbare pädagogische Arbeit für Schulen. In Anlehnung an KEiM wird die Mülltrennung an den Schulen unterstützt. Ferner werden Fortbildungen und Projekte zum Klimawandel entwickelt. Dazu sind Personalressourcen von einer halben Stelle nötig.

6. Verwaltung und Haus der Pädagogik

Die Verwaltung des PI ist für Personal und Finanzen der pädagogischen Dienste zuständig (Backoffice) und bucht die Seminare, verleiht Medien, erledigt die entsprechenden Verwaltungsarbeiten im Hintergrund und verwaltet das Haus der Pädagogik. Dazu sind Personalressourcen im Bereich Veranstaltungsmanagement und Hausdienste nötig. Erste wichtige Schritte, um das Haus der Pädagogik zu einem Veranstaltungs-, Beratungs- und Kompetenzzentrum für Schulbegleitung auszubauen, sind bereits getan.

7. Arbeit für Grund-, Haupt- und Förderschulen

In Ergänzung zur Fortbildungsarbeit des staatlichen Schulamts soll dieser Arbeitsbereich neu aufgebaut werden, da der steigenden Nachfrage an Fortbildungen keine Personalressourcen entsprechen.⁴ Dabei wäre eine koordinierte und langfristige Kooperation im Bereich Fortbildung und Schulentwicklung gerade heute äußerst wichtig. Denn eine Profilierung des – staatlichen, städtischen und privaten - örtlichen Schulwesens ist wesentlich wirkungsvoller und effektiver, wenn es sich auf möglichst alle Schulen bezieht und Qualitätsentwicklungen

⁴ Bis 2004 konnte der Bedarf teilweise durch die Abordnung einer Hauptschullehrkraft (halbes Deputat) gedeckt werden.

verzahnt werden. Gespräche mit der Regierung über eine Abordnung im Umfang von einer Stelle haben begonnen.

II. Schwerpunkt und aktuelle Themen bis 2010

Die Arbeit der nächsten drei Jahre basiert auf

- den in dieser Vorlage dargestellten Grundlagen
- der Nachfrage aus den Schulen
- neuen Erkenntnissen aus der Wissenschaft.

Daher wird das PI wie bisher ein breites Spektrum an Qualifizierungs- und Beratungsmöglichkeiten anbieten.

Im Zentrum der Institutsarbeit werden aber Angebote zur Verbesserung des Unterrichts stehen.⁵

Eigenverantwortliches Arbeiten, Teamarbeit, Methodenkompetenz, sinnvoller Einsatz von Medien – darauf kommt es unseren Schulen vor allem an. Und darin liegen die Kernkompetenzen des PI! Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Maßnahmen zur Implementierung moderner Methoden in den fach- und fächerübergreifenden Unterricht. Ziel ist ein systematischer Prozess, der durch das bewährte Nürnberger Qualitätsmanagement an Schulen (NQS) flankiert wird. Denn Unterrichtsentwicklung kann nur erfolgreich sein, wenn sie im Gleichklang mit Organisations- und Personalentwicklung betrieben wird. Dabei hat sich das Konzept der Unterrichtsentwicklung des PI in Anlehnung an Heinz Klippert grundsätzlich bewährt. Doch es wurde weiterentwickelt. Und es gibt auch andere wichtige Konzepte wie etwa das „selbstorganisierte Lernen“ (Prof. Wahl) und das „dialogische Lernen“. Um daraus das für unsere Schulen Beste herauszuholen, hat das PI eine interne Qualifizierungsinitiative begonnen (als Jahresziel 2007/2008 im Rahmen von NQS). Schwerpunkt Unterrichtsentwicklung bedeutet, dass auch in den Arbeitsfeldern des PI, die sich nicht unmittelbar mit Unterrichtsentwicklung beschäftigen, der Nutzen für den Unterricht ein zentrales Kriterium sein wird.

Die pädagogische Arbeit muss immer auch aktuelle Entwicklungen, Probleme und Herausforderungen einbeziehen. Darunter sind aller Wahrscheinlichkeit nach:

- Berufs- und Studierfähigkeit
- Bildung mit Familien
- Evaluation
- G 8
- Ganztageschule
- Gewaltprävention durch verbesserten Unterricht
- Gender Mainstreaming mit Schwerpunkt Buben
- Interkulturelle Bildung
- Klimawandel als globale Herausforderung
- Raum als dritter Erzieher

Das PI verfügt über ein Leitbild, ein Institutsprofil, Profile der Fachbereiche, Leitlinien und einen Schwerpunkt für die nächsten Jahre.

Für eine noch systematischere und nachvollziehbare Arbeit wird ein Programm für die nächsten Jahre entwickelt, wobei die genannten aktuellen Thematiken mit betrachtet werden.

⁵ Der Kernbereich einer jeden Schule ist der Unterricht. Dieser steht in Deutschland seit über zwei Jahrzehnten in der Kritik. Er sei einseitig auf das fachliche Lernen ausgerichtet, methodisch arm und damit zu wenig effizient. Die Schulentwicklung verlaufe nicht systematisch und nachhaltig.

Seit Mitte der Neunziger Jahre stehen in Deutschland ausgezeichnete Konzepte zur Behebung dieser Defizite bereit, die allerdings zu wenig aufgegriffen wurden. In Nürnberg sind insbesondere im bayerischen Vergleich einige positive Entwicklungen zu verzeichnen, grundsätzlich aber gilt der obige Befund auch für unsere Stadt immer noch.

III. Systematisch-kooperative Programmentwicklung – neue Kostenstruktur - Personalentwicklung

PI-Angebote resultierten bisher aus wissenschaftlicher Recherche, Abfragen bei den Schulen, Bewertung von Veranstaltungen, Wünschen in den Feedbackbögen der Seminare, Angeboten von Kooperationspartnern, Aufträgen des Schulreferats und Erfahrungen der PI-Arbeiter/innen in der Schulpraxis. Die Kooperation PI-Schulen war aber noch nicht systematisch genug, der Nutzen für die Schulen wurde noch nicht hinreichend überprüft. In Zukunft soll die Arbeit enger verzahnt werden. Gedacht ist an folgendes System: Abteilungen und Fachgruppen ermitteln auf der Basis des schulischen Fortbildungsprogramms den Bedarf für das nächste Jahr. Ein Team aus Fachbetreuer/innen erarbeitet mit der jeweiligen PI-Fachbereichsleitung Fortbildungen, die vom PI ausgeschrieben, organisiert und durchgeführt werden – soweit möglich und gewünscht in Abstimmung mit der staatlichen Fortbildung. Die Evaluation erfolgt zusammen mit den Schulen. Das Projekt „Facharbeitskreise an Realschulen“ stellt einen Einstieg in die systematisch-kooperative Fortbildungsarbeit dar.

Damit einhergehend soll eine neue Gebührenordnung entwickelt werden. Als einziges Fortbildungsinstitut in der Bundesrepublik erhebt das PI seit etwa 10 Jahren Gebühren (in der Regel 5 € pro Stunde). Dies stößt nicht nur bei der Personalvertretung auf Kritik. Städtische Lehrkräfte können Veranstaltungen der Städteakademie ohne Gebühren besuchen, während sie am PI zahlen. Deswegen arbeitet das Schulreferat derzeit an einer neuen Gebührenordnung, die folgende Elemente berücksichtigt: Von Mitarbeiter/innen der kommunalen Schulen werden bei überwiegend dienstlichem Interesse keine Gebühren erhoben; Lehrkräfte anderer Nürnberger Schulen zahlen einen moderaten Eigenanteil; bei anderen Nutzer/innen wird Kostendeckung angestrebt.

Um die beschriebenen Aufgaben in vollem Umfang erfüllen zu können, bräuchte das PI die oben erwähnten zusätzliche Personalressourcen.

Bei den PI-Pädagog/innen handelt es sich um wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und Lehrkräfte verschiedener Schularten. Sie entwickeln und geben jedoch eigene Fortbildungen, beraten Schulleiter/innen und Fachbetreuer, verhandeln mit Hochschullehrern und staatlichen Stellen. Eingestuft sind sie – mit zwei Ausnahmen - wie Lehrkräfte der entsprechenden Schulart. Die Einstufung entspricht damit nicht der Qualifikation und dem Tätigkeitsfeld. Deswegen wird an einer Personalentwicklungskonzeption gearbeitet, die drei Aspekten Rechnung tragen soll: einer stabilen Entwicklung des Instituts mit erfahrenem Personal, dem besonderen Aufgabenprofil der PI-Arbeit und schließlich Qualifizierungsmöglichkeiten für qualifizierte und engagierte junge Lehrkräfte.